



**Internationale Konferenz anlässlich des 60. Jahrestages  
der Unterzeichnung der Römischen Verträge**

**„Die Welt (neu) denken“**

-

**Zur Verhältnis von Grenzen und Erinnerungen in der europäischen Lehrerbildung**

**06. & 07. Juli 2017**

**Pädagogische Hochschule Freiburg**

Rom (1957) – Schengen (1985) – Maastricht (1992) – Lissabon (2007): 60 Jahre nach der Unterzeichnung der Römischen Verträge scheinen die mit diesen Orten verbundenen europäischen Vereinbarungen weit entfernt – zumindest wenn man die politischen Entwicklungen der letzten Jahre betrachtet. Derzeit muss sich die Europäische Union mit einer steigenden Zahl an Migrant\*innen, dem Aufstieg ultranationaler und europakritischer Parteien in allen Mitgliedsstaaten und der Angst vor Terrorangriffen auseinandersetzen. Es hat den Anschein, dass eine allgemeine Hilflosigkeit die europäischen Entscheidungsträger lähmt: Konsequenzen der europäischen Regierungen resultieren eher in Ausgrenzung anstatt Eingliederung, z.B. durch die Wiedereinführung von Grenzkontrollen oder den Bau neuer Grenzzäune. Die Europäische Union steht ihrer größten Krise gegenüber, in der die Vision eines durch Toleranz, Demokratie und Humanismus friedlich vereinten Europas zu verschwinden droht.

Welche Aufgabe hat schulische Bildung in diesem Kontext? Wie können Lehrer\*innen und Ausbilder\*innen auf diese Entwicklungen reagieren, damit sie verstärkt dem Bildungsauftrag einer Erziehung zu sozialer Kohäsion, europäischen Idealen und demokratischen Werten nachkommen können?

Orientiert man sich an aktuellen Forschungsergebnissen der Humangeographie, sind Grenzen keine physisch manifesten Entitäten, sondern mentale Konstrukte und Konventionen, die durch eine permanente Aushandlung von täglichen Raumerfahrungen, Erkenntnissen und Erinnerungen gebildet werden. Grenzen entstehen somit im Kopf, und die Reflektion von Lehramtsstudierenden über diese Konstrukte ebenso wie ihr Verhalten gegenüber Grenzüberschreitungen und Migration können einen Erfahrungsraum darstellen, in dem „Border Education“ stattfinden kann.

Hier kommt der Lehrerbildung eine Schlüsselrolle zu, um einen Diskurs für ein realistisches und konstruktives Bild Europas und die Überwindung von (symbolischen) Grenzen im Kopf der Lernenden zu ermöglichen. Da die heutigen Schüler\*innen die mündigen Bürger\*innen des Europas von morgen sind, ist Lehrerbildung ein wichtiges Instrument für die Bemühungen in Schule und Unterricht um ein stabiles Fundament demokratischer Werte in der europäischen Gesellschaft.





Die entscheidende Frage lautet demnach: (Wie) kann eine Veränderung europäischer Lehrerbildung zu einer reflektierten Lehr- und Unterrichtspraxis hinsichtlich der Entstehung und Beeinflussung mentaler Grenzen führen?

Im Rahmen der Konferenz soll das Potential von Lehrerbildung ergründet werden, um zukünftige Lehrkräfte zu befähigen, Verantwortung in den heterogenen Demokratien und den diversifizierten Gesellschaften Europas zu übernehmen.

Wir freuen uns über Vorschläge für Einzel- oder Ko-Vorträge sowie für Panels, die auf der Grundlage des Konferenzthemas Möglichkeiten eines intellektuellen Engagements in der Lehrerbildung fördern und auf theoretischer, praktischer und/oder empirischer Forschung basieren. Insbesondere können Beiträge aus den Bereichen der „Border Education“ und der Europäischen Gesellschaftsbildung berücksichtigt werden, welche sich mit den Problemen der Europäischen Lehrerausbildung befassen und dadurch besonders gut zum Konferenzthema passen:

- Lehrerbildung in Europa und in nicht-europäischen Grenzgebieten
- didaktische Ansätze zu „Grenzen und Erinnerung(en)“ in der europäischen Lehrerbildung
- geographische, historische, politische und kulturelle Ansätze der Beschäftigung mit „Grenzen und Erinnerungen“ (auch in Medien und Film) in der europäischen Lehrerbildung

Bitte senden Sie Vorschläge mit Ihrem Namen, Ihrer institutionellen Anbindung, einem Titel und einer kurzen inhaltlichen Zusammenfassung (300 Wörter), bei Panelvorschlägen darüber hinaus mit Angaben über die einzelnen Panelbeiträge bis spätestens 15.01.2017 (Deadline) an Allegra Hottner ([allegra.hottner@stud.ph-freiburg.de](mailto:allegra.hottner@stud.ph-freiburg.de)).

Ausgewählte Beiträge sollen im Anschluss an die Konferenz für eine Veröffentlichung in einem Konferenzband mit Peer-review in Betracht gezogen werden.

Die Konferenzsprachen sind die offiziellen Arbeitssprachen der Europäischen Union: Englisch, Französisch und Deutsch. Vorträge können in den Sprachen Englisch, Estnisch, Französisch, Deutsch, Slowenisch und Schwedisch gehalten werden. Eine Übersetzung wird nicht angeboten.

